Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Karl Schörlin ist für die Zeit vom 21. bis mit 31. August ds. Js. zum Dienstverweser beim Amtsgericht Emmendingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 24. Juli 1912.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am

Freitag, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

im Rathause

einen Bauplatz von ca. 6 Ar an der Hochburgerstraße

im Gewann Breiten Weg.

Emmendingen, den 17. August 1912.

Das Bürgermeisteramt.
Rehn.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Gemeinde **Freiamt-Brettental** hat zum Neubau eines Schulhauses nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes zu vergeben und zwar: 4080

Erd- und Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten, Eisenlieferung, Zimmerarbeiten, Blechnerarbeiten, Verputzarbeiten, Glaserarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Anstreicher- und Tapezierarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen von heute ab auf dem Bureau des bauleitenden Architekten, Herrn Bezirksbaukontrolleur Brückel in Emmendingen auf, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Schreibkosten abgegeben werden.

Angebote sind verschlossen portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 26. ds. Mts.**, nachmittags **2 Uhr** beim Bürgermeisteramt hier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnungsverhandlung stattfindet. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Freiamt, den 17. August 1912.

Das Bürgermeisteramt:
Schneider.

Oehmdgras-Versteigerung.

Christian Pleuler alt, Landwirt in **Mundingen**, läßt am

Donnerstag den 22. Aug. ds. Js. abends 6 Uhr

auf dem Rathaus in Mundingen das Oehmdgraserträgnis ab nachbenannten Wiesen öffentlich versteigern. 4128

30	Ar	54	Qm.	Wiese	im Gewann „Ligen"	
43	„	14	„	„	allda	
27	„	27	„	„	„	
18	„	72	„	„	„	
24	„	66	„	„	im Gewann „Neumatten"	
12	„	84	„	„	„ „	„Hohgraben"
20	„	—	„	„	„ „	„Schwarzhag".

Sie handeln klug
wenn Sie vor Ankauf einer landwirtschaftl. Maschine mein Lager besichtigen. 3981
Ich mache vorteilhaftestes Angebot.
Conrad Lutz, Emmendingen.

Es bleibt nur mäßiger Gewinn
deshalb muß man den Umsatz zu steigern wissen, dies geschieht am schnellsten durch ein Inserat in den

Breisgauer Nachrichten

Gerade jetzt ist Bedarf in allen nur möglichen Gebrauchsartikeln.
Drum keine Zeit verlieren
sonst kommt Ihnen die Konkurrenz zuvor und Ihre Warenmengen bleiben Ihnen auf Lager.

Emmendingen

und Umgebung hat eine kaufkräftige und wohlhabende Bevölkerung.
Der Absatz allein steigert sich
sofort, wenn Sie es mit einem Inserat in den Breisgauer Nachrichten versuchen, die mit einer

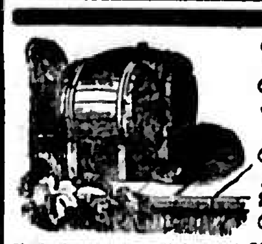
Auflage von 7000 Exemplare

die dichtverbreitetste Tageszeitung im Bezirk Emmendingen und den Nachbarbezirken ist.
Durch ständiges Inserieren
hat es manches kleine Geschäft zu einer Weltfirma gebracht.

Oehmdgras-Versteigerung.

Am Montag, den 26. ds. Mts. vormittags 8 Uhr, versteigert die Gemeinde Köndringen den diesjährigen Oehmdgraserwachs ab zirka 80 Morgen Gemeindewiesen; die Zusammenkunft ist bei der Elzbrücke. 4126

Der Gemeinderat.



Alte und neue Fässer sowie Züber, Kübel, Bohnen- und Krautstanden versch. Größen
sind stets vorrätig bei M. Limberger, Küferei, Emmendingen. 8743

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

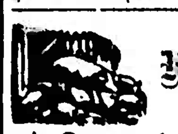
Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher"
(Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow)
will **ohne Erwerbsabsicht**
Romane und Novellen bester Autoren
in jedes deutsche Haus zur Unterhaltung und Bildung einführen.
Gedruckt sind bereits:
Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — Aus verstreuter Saat, Romane von Ernst Wichert.
Gewissensqual, u. andere Erzählungen von August Strindberg.
Exotische Geschichten, von Anton v. Perfall.
Diese 4 Bücher können für kaum ein Zehntel des üblichen Preises von dem Bevollmächtigten, Herrn M. Bud, Berlin W. 15, portofrei bezogen werden 3635
Einzeln geheftet kosten alle 4 zusammen M. 1.50; einzeln gebunden kosten alle 4 zusammen M. 2.— gegen Voreinsendung des Betrages; falls Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Jeden Monat erscheint ein neues Werk.

Zu verkaufen!
Ein schöner weißer
Kinderwagen
mit Gummireifen, eine große
Petroleumlampe
mit Majolikabehälter,
eine Petroleumwandlampe
eine noch wenig gebrauchte
Zither. 4131
Wo? zu erfragen in der Exp.

Zu verkaufen ein 4120
Pferd
5jährig, gut im Zug.
Zu erfragen in der Expedition der Breisg. Nachr.

Haus
Nr. 11 in **Wasser** mit Scheuer, Stall, Schopf und Garten mit vielen Obstbäumen ist zu verkaufen. 4075



Ein 4118
Mutter-schwein
mit Jungen hat zu verkaufen
Jos. Gg. Schillinger
Niederthal (Freiamt).

Billigste Bezugsquelle für 4129
Zigarren
100 Stück

Bentilez	ℳ	3.80
Mg. Darling	„	4.20
Silber	„	5.50
El Duca	„	6.00
Kuba Pfl.	„	6.30
Ewet Patty	„	7.00

H. Schrader, Zigarrenhaus z. Börse, **Mannheim** III E. 4,17.

Wahlzucht-Königinnen
auf Isolierstand gezogen, hat abzugeben das Stück zu 4 Mark
E. Schweitzer, Bienenzüchter, **Weisweil** bei Kenzingen. 4116

Fleischwurst . p. ℔	45—60	₰
Blockwurst . . „ „	50—70	„
Mettwurst runde z. Kochen und Rohauschnitt	55—65	„
Frisch gesalz. Kleinfleisch . .	28	„
Schinkenspeck	80	„
Ia. Cervelatwurst . . .	100	„
Ia. Salami	95	„

Versand gegen Nachnahme in Postpaketen von 9 ℔ an oder per Bahn von 30 ℔ an. **H. H. Semmelhaack, Altona** (Elbe). 5194

Faß-Verkauf.
Eine Anzahl gut erhaltene Weinfaß von 1000—1500 lt. Inhalt, sowie eine Partie Korbflaschen hat billigst abzugeben 4117
Frau Heizmann, „zum Engel", Waldkirch.

Kind.
In Windenreute wird ein Kind in die Pflege genommen. 4123
Zu erfragen in der Expedition der Breisg. Nachr.

Nachts unruhigen Kindern gebe man **Dr. Buflebs Kindertee** à Paket 25 Pfg. Bei: **W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.**

Bei deutscher Frau findet Dame liebevolle Aufnahme zur Entbindung, garantiert kein Heimatsbericht. Mütterliche Pflege.
Madame Tietz, Nancy (Frankreich) Rue General Fabrier 8, vorn, Paterre rechts. 4068

Magenbeschwerden!
Sodbrennen! Nehmen Sie nur **Dr. Buflebs „Mir ist wohl".** Bestes **Magen- und Verdauungssalz.** à Dose 50 Pfg Bei: **W. Reichelt,** Drogerie, **Emmendingen.** 5432

Gebrauchte guterhaltene
Bandsäge
ca. 90 cm. Rollendurchmesser, sowie 1 guterhaltener 4—5pferd. **Elektromotor** zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote mit Preis unter N. **Nr. 4088** an die Breisg. Nachr.

Oberküfer
gesucht von Weingroßhandlung in einer Stadt Mittelbadens.
Offerten unter W. L. Nr. 4093 an die Expedition der Breisg. Nachr.

Bursche
aus guter Familie, der Lust hätte die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann eintreten. 4094
Bäckerei Kaplan, Oberlinden 18 **Freiburg i. Br.**

Ich komme
wieder nach Emmendingen, kaufe und zahle höchste Preise für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhwaren aller Art, wenn auch defekt, Bett- und Leibwäsche usw. 4098
Gefl. Offerten nur direkt an
Gustav Gallehr, Lahr i. B. Schlosserstraße 6.

Lehrlingsgesuch.

Kräftiger, braver **Knabe**, möglichst nicht unter 16 Jahren, der Lust hat die Metzgerei und Wursterei zu erlernen, kann eintreten bei 4124
Joseph Müller, Metzgermstr., **Freiburg i. Br.**, Zähringerstraße 33.

Lehrstelle
kaufmännische, für einen jungen Mann mit guter Schulbildung frei bei 4114
C. Werner-Blust
Freiburg i. B.

Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Eintritt nach Belieben.
Rud. **Fischer**, Friseurmeister, Waldkirch i. B. 4090

Gesucht!
Auf Anfang oder Mitte September wird ein 4115
Mädchen
im Alter von 17 bis 18 Jahren gesucht.
Näheres zu erfragen Markgrafenstraße 4, Emmendingen.

Gesucht nach 4122 **Zürich.**
Ein braves, solides **Mädchen**, das selbständig gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, neben Zimmermädchen per sofort **gesucht.** Lohn 40 Frs.
Off. an **Frau Küchler, Zürich V,** Streulistraße, zu richten.

Zu vermieten auf 1. Oktb. ein
Lagerschopf.
Wo sagt die Expedition der Breisg. Nachr. 4116

Schlafstelle
(einzelne) sucht ordentlicher Arbeiter Adresse unter **E Nr. 4130** in d. Breisg. Nachr. niederzulegen.

Gutmöbliert. Zimmer
in schöner aussichtsreicher Lage der Stadt sofort oder später zu vermieten.
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung.
2—3 Zimmer mit Balkon, nebst Küche und Zubehör in schöner freier Lage an ruhige kleine Familie per bald zu vermieten.
Näheres durch die Expedition der Breisg. Nachr. 4074

Das Neueste der Mode
zeigt in entzückenden Modellen das neue **Favorit-Moden-Album**, nur 60 Pf. Es empfiehlt nur wirklich geschmackvolle Moden, die nach den vorzüglichen **Favorit-Schnitten** spielend nachzuschneidern gehen. Erhältlich bei **Schmitz, Emmendingen**, Kirchplatz. 4127

Klavier-Stimmungen u. Reparaturen
besorgt fachmännisch
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B.
Werkstätten
mit elektrischem Betrieb.
Telephon 242. 3267

Strickmaschinen
aller Systeme, m. M. 30—50 Anzahl. Kat. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Allgäuer Stangenkäse
pr. Pfd. 42 und 44 ₰, versendet in Kisten v. 80 Pfd. an p. Nachn., bei Referenz-Ang. ohne Nachnahme
A. Schmitt, Allgäuer Käsefabr., **Babenhausen**, bayr. Allg. 3843

Geld-Darlehn ohne Bürgen. Ratenrückzahlg. diskret reell u. schnell von Selbstgeb. **Schlevogt, Berlin,** Roßstr. 8. Rückporto. 2050

Badesalz
von der Saline Dürrheim empfiehlt 3321
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Zahlungsstockungen w. dch. außergerichtl. Vergl. behoben, ev. nöt. Kap. z. Verf. gestellt. — **Arrangements** z. Zweck d. Konk.-Vermeidg. = **Finanzierg.** dch. km. und jur. erf. Herrn getroffen.
Off. unter Nr. 4121 an die Exp. des Blattes.

Brauchen Sie Geld?
Auch ohne Bürgen Ratenzahlg. Schreiben Sie sofort an **F. Schubert, Berlin C. 2.** Bürohaus Börse, Burgstr. 30. 4026

Geldsuchende
sollten keinen Vorschuß zahlen, sondern von mir Offerte verlangen (Rückporto). 4125
Oskar Hartnagel, Karlsruhe i. B.

Reell **Geld verdienen** Reell
ohne Zeitverlust ℳ 20 bis 30 pro Woche können alle Personen, jeden Standes, ob männlich oder weiblich, kein Geschäft, kein Kapital nötig. 4063
Nähere Auskunft erteilt die Expedition der Breisg. Nachr.

FF. einläufige Flinten
ℳ 22.— per Stück.
Frankonia, Eichfeld (Bayern).

Graue Haare
erhalten durch meinen **Haarfarbe-Wiederhersteller** nach kurzer Zeit für andere unmerkbar ihre frühere Farbe wieder zurück. Dieses wasserhelle, einem Kopfwasser gleiche Präparat ist attestiert absolut unschädlich, garantiert waschecht und beschmutzt nicht die Haut, Mißfarben vollständig ausgeschlossen. **Karton** (für ca. 1 Jahr ausreichend) 4 Mk. **Diskreter Versand** nach auswärts geg. Nachnahme.
Julius Krummer, Hoffriseur, Friedrichsbau, Kaiserstraße 148, **Freiburg i. Br.** 3315

Persil
wäscht ohne Reiben und Bürsten!
Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Etiketten
für
Wein, Branntwein, Likör, Cognac, Champagner etc.
empfehlen wir zu billigsten Preisen.
Wir bitten um Einsichtnahme unseres Musterbuches.
Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Kegelspiele und Kugeln
Steinhauerklipfel
liefert in guter Ausführung billigst
F. Mayer
Holzdreherei, Elzach.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20 % Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 196 (Evang.: Oswald.) **Emmendingen, Donnerstag, 22. August 1912** (Kath.: Thimotheus.) **47. Jahrgang**

Der französische Ministerpräsident in Kronstadt.

Der französische Ministerpräsident Poincaré ist, wie man hört, unter anderem zu dem Zwecke nach Rußland gereist, um eine Marinekonvention zwischen der Republik und dem Zarenreiche zustande zu bringen. Kein Wunder also, daß Poincarés Anwesenheit auch von den russischen Marinebehörden gefeiert wurde. Gleich nach der Ankunft des französischen Panzerkreuzers „Condé", der Poincaré nach Kronstadt brachte, fand an Bord der Yacht des russischen Marineministers ein Diner statt. Als Poincaré auf der Rückreise wieder Kronstadt passierte, revanchierte er sich bei seinen russischen Gastfreunden von der Marine, indem er ihnen an Bord der „Condé" ein Frühstück gab, an dem auch der russische Minister des Auswärtigen teilnahm. Sowohl bei dem ersten als auch bei dem zweiten Festmahl in Kronstadt wurden die herzlichsten Trinksprüche auf die beiden verbündeten Reiche und ihre Flotten gewechselt, deren nähere Verbindung einer der Zwecke des französischen Ministerbesuches in Rußland war.

Vom Besuch des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Rußland.
Von links: Admiral Lubnow, Ministerpräsident Poincaré, Grigorowitsch, russischer Marineminister, Louis, französischer Botschafter in Petersburg.
Das Diner an Bord der Yacht „Newa" auf der Reede von Kronstadt.

* * *

Italiens Jahresbilanz.

In diesen Augustwochen wird es gerade ein Jahr, seit das große Ereignis des türkisch-italienischen Krieges seine ersten Schatten vorauswarf. In der italienischen Presse begann die tripolitanische Frage mit einer Erregung und Leidenschaftlichkeit besprochen zu werden, die einem aufmerksamen Beobachter nicht verborgen hätte bleiben sollen, und die hätte zeigen können, daß von irgend einem Herd aus dieses plötzliche Feuer der öffentlichen Meinung Nahrung erhielt. Aber Europa hatte gerade in jenen Tagen andere schwere Sorgen. Noch tobte das marokkanische Gewitter am europäischen Horizont, und niemand war so recht sicher, ob sich nicht noch aus dem abziehenden Wetter eine Wolke unvermutet loslösen und einen Blitz auf das Friedensgebäude niedersenden werde. Um die kleinen Händel „da unten" und um die bombastisch aufgeputzten Beschwerden Italiens über Mißachtung und Mißhandlung seiner Interessen in Nordafrika kümmerte sich niemand. Nicht einmal die italienische Regierung nahm den Fall zu tragisch, und wie man anzunehmen berechtigt ist, dachten vor allem die maßgebenden Männer, d. h. Giolitti und der König, nicht an die Notwendigkeit oder Unabwendbarkeit des Krieges. Noch im September hätte alles auf Frieden gewettet, wenn dieses amerikanische „Lotto" schon hier eingeführt wäre; erst gegen Ende des Monats wurde es ernst, und dann entwickelte sich der Casus belli, wie man sich erinnert, mit einer das normale Maß überschreitenden Schnelligkeit.

Was hat eigentlich den Ausbruch des Krieges direkt veranlaßt? Es ist klar, daß er sachlich hätte vermieden werden können, denn die Türkei war, als sie sah, daß Italien Ernst zu machen entschlossen war, zu allen möglichen politischen und handelspolitischen Zugeständnissen bereit; Italien mußte einen andern triftigen Grund haben, der es zum Losschlagen zwang, und der vor allem den zaudernden König zur Einwilligung trieb. Hier ist ein dunkler Punkt, der sich trotz aller Andeutungen, die im weiteren Verlaufe gemacht wurden, nicht erhellen ließ. In der Kammer machten einige Redner eine Anspielung, daß eine andere Macht auf dem Sprunge stand, Tripolis zu nehmen, und manche Finger, die allerdings stark verdächtig sind, zeigten dabei auf Deutschland. Amtliche Stellen in Italien haben sich immer jeder Aeußerung darüber enthalten und höchstens darauf hingewiesen, daß die Entsendung des „Panther" nach Agadir und die damit eingeleitete definitive Lösung der marokkanischen Frage auf die Ueberzeugung Italiens einwirkte, daß nun der letzte Augenblick gekommen sei, das von Frankreich und England verpfändete Tripolis einzuziehen. Aber diese Erklärung enthält nicht die ganze Wahrheit, und italienische Politiker, die unterrichtet sind, geben zu, daß ganz andere, direkt zwingende Gründe vorlagen. Welcher Natur diese waren, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis; aber es ist schade, daß die Diplomatie gezwungen ist, mit Diskretion zu arbeiten, denn sonst würde sich vielleicht das Urteil über die Vorgeschichte des Krieges anders entwickelt haben. Wenn es wahr ist, was man in Italien behauptet, daß dieses Geheimnis Italien von der Verantwortung entlaste, einen Krieg mutwillig und aus reiner Ländergier provoziert zu haben, so müßte man dem Lande und der Regierung manches abbitten, was sie in diesem Jahre zu erdulden hatten. Aber noch ist es nur die Behauptung der einen Seite, und es werden vielleicht Jahre vergehen, bis aus dem Moderduft der Archive die Wahrheit emporsteigt.

Wenn Italien so schon am Morgen seines Unternehmens mit dem linken Fuße aus dem Bett stieg, so war es im Laufe dieses fast verflossenen Kriegsjahres auch nicht viel glücklicher. Die ersten Wochen brachten ihm Siege, die eher wie Niederlagen aussehen, und lange Monate stand das Spiel in Afrika verzweifelt, bis in den letzten drei Monaten eine offenbare Besserung eintrat. Die Operationen wurden zuversichtlicher, planmäßiger und auch strategisch großzügiger; so konnte erst jetzt der Gürtel der italienischen Festungen an der afrikanischen Küste durch die Besetzung von Zuara, der noch die von Sliten zu folgen hat, geschlossen werden, während die Italiener schon vor dreiviertel Jahren behauptet hatten, dies vollbracht zu haben. Die Kriegsführung zur See war zwar immer positiv; aber in Ermangelung einer gegnerischen Flotte kann man, auch wenn man das mutige Dardanellenmanöver bewundert, kaum von Erfolgen sprechen, und auch die Besetzung der Aegäischen Inseln war ein Kunststück, das andere Mächte, wie England und Frankreich, mitten im Frieden an der Türkei verübt hatten, wenn der alte Abdul Hamid einmal recht schwerhörig war. An Kriegsruhm ist aber bis jetzt nicht viel abgefallen, und das einzige, was die Italiener von sich sagen können, ist, daß sie ein großartiges, aber auch kostspieliges Manöver zur Erprobung ihrer Mobilisation und Organisation gut bestanden und damit den politischen und moralischen Kredit des Landes erheblich gesteigert haben.

Nach fast einem Jahre Krieg ist kein Ausweg zum Frieden. Wenn es wahr ist, so hat soeben der französische Ministerprä-

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau

12) (Nachdruck verboten).

„Aber Herr von Boiscoran ist nicht schuldig, kann es nicht sein, Klarissa!" wendete der Graf ein. „Denke doch nur, er hat das unendliche Glück, von der liebreizenden Alice von Chandoré geliebt zu werden, nur wenige Tage trennen ihn von der heiß ersehnten Verbindung mit ihr — ist es denkbar, daß er da ein so schändliches Verbrechen geplant haben konnte?"

„Möge er seine Unschuld beweisen!" sagte die Gräfin harten Tones.

Doktor Seignebos verzog die Lippen spöttisch und murmelte: „O Frauenlogik!"

„Gewiß wird seine Unschuld alsbald an den Tag kommen", bemerkte der Bürgermeister, „aber — verdächtigt ist er nun einmal doch gewesen und der Makel haftet ihm sein ganzes Leben an; es wird immer Leute geben, die daran glauben oder zu glauben vorgeben, und in zwanzig Jahren noch, wenn sein Name genannt werden wird, wird es heißen: Ach ja, das ist ja der Brandstifter von Valpinson!"

„Ich bin zwar nicht Ihrer Anschauung, Herr Bürgermeister, aber selbst wenn ich es wäre, könnte ich jetzt nicht mehr zurück, und zwar im Interesse des Herrn von Boiscoran selbst. Würden die Bauern, die Zeugen des Verhörs waren, nicht sagen, man hat den Herrn Marquis laufen lassen, weil er reich und vornehm ist? Ich glaube an seine Unschuld, aber gerade darum muß ich die Angelegenheit weiter verfolgen, um sie glänzend an den Tag zu bringen! Und nichts leichter als dies; er braucht ja nur zu sagen, wo er gewesen! Und übrigens, wenn er wirklich — was ja nicht anzunehmen ist — die Absicht gehabt hätte, den Grafen zu erschießen, würde er da sein Gewehr nicht mit Kugeln, statt mit Schrot geladen haben?"

„Und da hätte er mich auf zehn Schritte Entfernung gewiß nicht gefehlt", sagte der Graf.

Laute Schläge an der Tür unterbrachen das Gespräch.

Es waren einige Bauern, welche eifrig berichteten, einer von ihnen hätte einen merkwürdigen Fund gemacht; sie zeigten ihn, und es stellte sich heraus, daß es die Hülse einer Patrone war. Sie war zwar vom Pulver geschwärzt, aber nicht beschädigt, so daß man noch ganz deutlich den Namen des Fabrikanten: ‚Klebb' lesen konnte.

Der Graf begehrte die Kapsel zu sehen. Er sah sie sehr genau nach allen Seiten an und sagte schließlich:

„Sie ist nicht von mir".

Er war bei diesen Worten totenbleich geworden; seine Frau sah ihn voll Entsetzen an und flüsterte:

„Also hat Cocoleu doch recht!"

Daveline hatte diese Vorgänge wohl beobachtet, nun besah er seinerseits die Hülse und fragte die Bauern nach dem Fundorte. Diese bezeichneten eine Gegend bei dem alten Turme, der abseits stand, ein Ueberbleibsel des ehemaligen alten Schlosses, wo gegenwärtig nur Geräte und Werkzeuge verwahrt wurden.

Der Bürgermeister, der bei den Worten des Grafen nicht weniger erschrocken war als dieser selbst, atmete jetzt erleichtert auf und rief:

„Dann kann die Patrone nicht von dem Attentäter herrühren, denn die Entfernung ist viel zu groß."

Doch Daveline wendete ein, daß eine Patrone nicht notwendigerweise dort zu Boden fallen muß, wo der Schuß abgegeben worden, sie kann auch erst beim Wiederladen herausgefallen sein.

Während Daveline die Bauern, welche die Hülse gefunden, genau vernahm und ihre Mitteilungen aufschrieb, dröhnte der Hufschlag eines galoppierenden Pferdes von draußen herein, und einen Augenblick später erschien der Mann, den der Doktor in die Apotheke geschickt hatte, mit den bestellten Medikamenten. Doktor Seignebos nahm das Paket in Empfang, dann wendete er sich an den Untersuchungsrichter, verneigte sich vor ihm ironisch und sagte: „Ich weiß sehr wohl, wie unendlich dringend es ist, einen Verbrecher ans Messer zu liefern, aber mir will scheinen, daß es nicht minder dringend ist, das Leben des Opfers zu retten, und darum erlauben Sie mir wohl, jetzt meines Amtes zu walten. — Dazu brauche ich Ruhe. Adieu, meine Herren!"

5. Kapitel.

Es war unterdessen vollständig Tag geworden, und Daveline beschloß, sich sofort zu Boiscoran zu begeben, weil ihm daran lag, ihn noch zu Bette anzutreffen. Daubigeon wollte ihn begleiten, und der Bürgermeister stellte den Herren seinen Wagen zur Verfügung.

„Es sollte mich wundernehmen", sagte Daveline, ehe er einstieg, „wenn mein Schreiber, der ein passionierter Feuerwehrmann ist, nicht hier wäre?"

In der Tat fand es sich, daß der Gerichtsschreiber Mechinet auf dem Brandplatze war. Der Untersuchungsrichter wies ihn an, sich neben den Kutscher auf den Bock zu setzen, beauftragte noch zwei Gendarmen, sich sofort nach Boiscoran aufzumachen, und stieg dann in den Wagen, wo Daubigeon bereits Platz genommen hatte.

Der Staatsanwalt hatte sich entschlossen, Daveline zu begleiten, weil er es noch unterwegs versuchen wollte, ihn wenigstens dahin zu bringen, die Untersuchung in andere Hände zu legen.

„Da Sie nun schon dieses unselige Verhör Cocoleus trotz unser aller Abraten vorgenommen haben", sagte er, „so verrennen Sie sich nicht weiter —"

„Ich tue meine Pflicht!" entgegnete Daveline schroff.

„Und der Mann ist Ihr Freund, ja noch mehr, ich weiß. Sie bewarben sich um eine Anverwandte seiner Braut und zählten darauf, daß Boiscoran den Freiwerber für Sie mache."

„Ich leugne es nicht".

„Nun haben Sie aber, durch die Aussicht auf einen sensationellen Fall verblendet, die gebotene Klugheit ganz außer acht gelassen; Ihre Pläne, Ihre Hoffnungen werden dadurch zu Wasser, denn niemals wird Ihnen die Familie Ihre Einmengung verzeihen. Angenommen, daß er schuldig ist, wird sie es Ihnen zum Vorwurf machen, daß Sie ihn dem Gerichte ausgeliefert haben, ist er aber unschuldig, so wird sie es Ihnen viel weniger noch vergeben, ihn verdächtigt zu haben."

(Fortsetzung folgt.)

vent in Petersburg einen neuesten Versuch gemacht, Rußland zu einem gemeinsamen Einschreiten zu bestimmen. Aber Sasanow hat abgelehnt und bedeutet, daß er immer noch keine Basis für den Frieden sehe. Rußland handelt also nach dem Grundsatz „quieta non movere", d. h. es will den Ereignissen nicht vorgreifen. Für Italien bedeutet dies einen Wink, daß es seinem Annexionsdekret eben noch nicht die richtige „Basis" gegeben hat. So darf sich niemand wundern, wenn bald das zweite Jahr des türkisch-italienischen Krieges beginnt.

Politische Tagesübersicht.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Nach der heutigen Truppenschau auf dem großen Sand bei Mainz, der u. A. auch Lord Wellington und Expräsident Diaz beiwohnten, hielt der Kaiser Kritik ab. Bei der nun folgenden Parade führte der Kaiser selber beide Male sein Regiment vor, der Großherzog die 23. Dragoner, die Großherzogin das 117., Prinz Friedrich Karl das 81. und seine Gemahlin das 80. Infanterie-Regiment. Alsdann setzte sich der Kaiser mit dem Großherzog an die Spitze der Fahnen-Kompagnie und ritt in die Stadt ein. Im großherzoglichen Palais wurde dann das Diner eingenommen. Im Laufe des Nachmittags fuhr der Kaiser im Automobil nach Kronberg zurück. Von dort aus reiste dann der Kaiser mittelst Sonderzuges nach Wilhelmshöhe.

Bayrische Kammer.

München, 21. Aug. Der Kriegsminister Freiherr von Kreß erklärte heute im Landtage, daß er die einjährige Dienstzeit für die Fußtruppen sowie zweijährige für die Kavallerie ablehnen müsse. Den Veteranen bringe die bayrische Armee-Verwaltung das größte Wohlwollen entgegen. In der energischen Verfolgung der Soldatenmißhandlungen werde er nicht nachlassen. Der sozialdemokratische Abgeordnete von Vollmar erklärte, wenn das deutsche Reich angegriffen werde, so sei selbstverständlich, daß auch die Sozialdemokratie dem Lande ihre Dienste leihe und daß sie nicht die schlechtesten Verteidiger des Vaterlandes sein werden.

Aus Elsaß-Lothringen.

Metz, 21. Aug. Einige Mitglieder des Souvenir Francaise in Saargemünd, die in die Majestäts-Beleidigungs-Affäre des Fabrikanten Schatz verwickelt waren, haben vom Bezirks-Kommando die Mitteilung erhalten, daß sie aus dem Militär-Beamten-Verhältnis entlassen seien. Sie gehörten dem Proviantamt in der Reserve an. Gründe wurden nicht angegeben.

Ueber einen etwas eigenartigen Grenzzwischenfall berichtet die „B. Z." aus Mülhausen i. Els. Gelegentlich einer Felddienstübung französischer Truppen in der Nähe der Grenze bei dem französischen Dorfe Bussang ließen sich französische Soldaten deutsche Zigarren durch den Elsässer Binger holen. Binger kehrte jedoch nicht zurück, sondern blieb auf deutschem Boden. Nach dem Abmarsch der Soldaten versuchte ein französischer Zollwächter in Zivil, den Binger wieder auf französisches Gebiet zu bringen. Er bat ihn, ihm ebenfalls deutsche Zigarren zu holen und sie ihm in das auf französischem Gebiet liegende Wirtshaus zu bringen. Binger holte auch die Zigarren, ging aber nur bis an die Grenze und wollte sie hinüberreichen. Nach seiner Angabe wurde er dabei von den französischen Zollbeamten angepackt, festgehalten und auf französischen Boden hinübergezogen. Man hat ihm „Handschellen" angelegt und führte ihn nach Bussang, wo er nach Zahlung einer Zollstrafe von 55 Fr. wieder freigelassen wurde. Binger hat bei der Staatsanwaltschaft in Mülhausen Anzeige wegen der ihm widerfahrenen Behandlung erstattet und es schwebt nun eine Untersuchung.

Zum Berchtold'schen Vorschlag.

Wien, 21. Aug. Die offizielle Zustimmung der englischen Regierung zu dem vom Grafen Berchtold vorgeschlagenen Meinungsaustausch ist heute im hiesigen auswärtigen Amt eingetroffen. Die Antwort Frankreichs wird morgen erwartet. Sie soll, wie man im Auswärtigen Amt bereits weiß, ebenfalls zustimmend lauten.

Die italienische Flotte.

Paris, 21. Aug. Aus Konstantinopel melden die Blätter, daß man dort amtlich bestätigt, daß die italienische Kriegsflotte wieder vor den Dardanellen erschienen ist, weshalb ein neuer Angriff befürchtet wird. Auch am Eingange des Golfs von Smyrna haben sich italienische Kriegsschiffe gezeigt.

Klagen gegen das französische Pulver.

Paris, 21. Aug. Der Matin schreibt: Nach jedem Unglück, das in der französischen Marine durch das Geschützpulver verursacht wurde, hat die Leitung des technischen Dienstes sich stets bemüht, zu beweisen, daß die Ursache dieser Unfälle entweder durch Böswilligkeit oder durch Nachlässigkeit in der Ueberwachung verschuldet wurde. Es scheint aber heute, daß eine derartige Deutung unhaltbar wird; denn seit dem 1. Januar wurden im Landheer nicht weniger als 63 Selbstentzündungen von Pulver und zwar in den Patronentaschen der Mannschaften gemeldet. Einer der jüngsten Unfälle ereignete sich in einem Dragonerregiment, und die Leitung der staatlichen Pulverfabriken war genötigt, anzuerkennen, daß alle diesem Regiment gelieferten Lebelpatronen von mangelhafter Beschaffenheit waren. Der Matin teilt heute das Urteil eines Sachverständigen mit, wonach die Verwendung von geringem und unreinem Material, namentlich von Baumwolle und Salpetersäure, die alleinige Schuld an der Mangelhaftigkeit des französischen Pulvers trägt.

Russische Verschwörung.

Petersburg, 20. Aug. Der in Taschkent zur Verhandlung gelangende Prozeß gegen die Sappeure, die kürzlich dort revoltierten, hat ergeben, daß sich in Moskau das Zentrum einer militärischen Organisation befindet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, Heer und Marine zur Empörung zu bringen, um ein neues Wahlgesetz und eine neue Verfassung durchzusetzen.

Nicaragua.

London, 21. Aug. Nach Nachrichten aus Managua, der Hauptstadt von Nicaragua, die verspätet in New-York eingetroffen sind, wurde am letzten Sonnabend die gesamte Garnison von 500 Mann der Stadt Leon im Norden von Managua bis auf 70 Insurgenten niedergemetzelt.

Neuer Sultan.

Paris, 21. Aug. In Marrakesch ist der Thronprätendent El Hiba zum Sultan von Marokko ausgerufen worden. Nach einer Meldung, die über Madrid kommt, soll El Hiba bereits in Marrakesch eingezogen sein.

China.

Die „Hinrichtung", die Juanschikai an dem General Tschang vornehmen ließ, war ein Meuchelmord. Der General war aus Südchina nach Peking gekommen und offenbar dem Juanschikai unbequem. Dieser gab einem ihm ergebenen General den Auftrag, den unwillkommenen Besucher zu beseitigen. Der südchinesische General wurde zu einem Festmahl in ein europäisches Hotel geladen, wo man mehrmals auf sein Wohl trank. Nach der Tafel wollte sich der Gast ahnungslos nach seiner Wohnung begeben, wurde aber unterwegs auf ein Pfeifensignal hin aus dem Wagen gerissen und gebunden vor ein militärisches Gericht geschleppt, das offenbar auf ihn wartete. Es wurden keine Zeugen verhört und keine Verteidigung zugelassen. Das Gericht erklärte General Tschang einfach des Hochverrats schuldig und befahl seine sofortige Hinrichtung. Er wurde in einen Hof geführt, wo die Soldaten Salve auf Salve auf ihn abgaben. Nach der ersten Salve rief noch General Tschang: „Mein Himmel, meine Eltern, welche Sünde habe ich begangen?" Der Körper war von Kugeln wie durchsiebt und die Kleider zerfetzt. Es war nötig, die Leiche umzukleiden. Es wurde deshalb der Witwe des Hingerichteten die Botschaft gesandt, ihr Gatte wünsche, daß sie ihm Kleider zusende, da es eine kalte Nacht sei und er sehr friere.

Dasselbe Schicksal wie General Tschang hatte noch ein zweiter Offizier. Ganz China regt sich über diese Meuchelmorde auf. Die Nationalversammlung beschloß, den Juanschikai zur Verantwortung zu ziehen. Sunjatsen, der Führer der Revolution, ist trotz aller Warnungen seiner Freunde, die für ihn ein ähnliches Schicksal befürchten, von Schanghai nach Peking abgereist, um gegen die Greueltaten zu protestieren.

London, 21. Aug. Die Hinrichtung des Generals Tschang Tsinghu hat die fortschrittliche Partei in China in starke Erregung versetzt. Man befürchtet einen neuen Bürgerkrieg. In Peking sind bereits Nachrichten über Kämpfe in Wutschang eingelaufen. Das Parlament hatte das Kabinett aufgefordert, der Dienstagssitzung beizuwohnen. Statt dessen jedoch sandte Juanschikai einen langen Bericht, der verlesen wurde. Tumultuarische Szenen waren die Folge und es wurde ein Beschluß angenommen, der die Anwesenheit des Kriegsministers während der Sitzung verlangte. Sollte dieser sich weigern, so will die Volksvertretung ihre Tätigkeit einstellen, was ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Trotz der großen Feindseligkeit, die sich gegen die Regierung bemerkbar macht, zeigt sich diese wenig beunruhigt. Sie hat jedoch alle Vorkehrungen für eine gewaltsame Unterdrückung eventueller Unruhen getroffen.

San Francisco, 21. Aug. Die Nachricht von der Ermordung Sunyatens hat sich nicht bestätigt. Sie wird vom chinesischen Konsul und zwei chinesischen, in San Francisco erscheinenden Blättern in Abrede gestellt. Die Tochter und der Sohn Sunyatens, die sich hier aufhalten, haben bisher ebenfalls keine Nachricht von der Ermordung ihres Vaters erhalten.

Zur Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 21. Aug. Der Streit mit Montenegro dürfte eine friedliche Lösung finden. Wie ein hiesiger Balkan-Diplomat versichert, hat Montenegro durch die Umzingelung von Berane nur einen Druck auf die Türkei ausüben wollen.

Wien, 21. Aug. Das Gerücht, daß der türkische Thronfolger sich zu den nichtamtlichen Friedensbesprechungen begibt, ist unrichtig. Prinz Jussuf-Izzedin wird sich hier drei Tage incognito aufhalten, um einen Nervenarzt zu konsultieren. Dann begibt er sich nach St. Moritz.

Konstantiopel, 21. Aug. Wie aus Smyrna gemeldet wird, ankerten 5 italienische Kriegsschiffe aus Rhodos kommend, vor der Insel Istanköy. — Dem Tanin zufolge mobilisierte Montenegro 40 000 Mann an der türkischen Grenze.

Konstantinopel, 21. Aug. Die Regierung teilt amtlich mit, daß die albanesische Bewegung beendet ist und keine albanischen Aufständischen mehr in Uesküb sind, nachdem die letzten Albanesenchefs die Regierung gebeten haben, in ihre Heimat auf Regierungskosten zurückkehren zu dürfen. Dies wurde ihnen gewährt.

* * *

Zur Lage in Albanien.

Saloniki, 20. Aug. In Köprülü wurde der Markt geschlossen. Die mazedonische Bevölkerung hat sich der Waffendepots der Regierung bemächtigt. Sie erklärte sich der Militärbehörde gegenüber bereit, auch dann den Kampf mit den Arnauten aufzunehmen, falls die Truppen versagen sollten. Von Adrianopel sind zwei Regimenter, von Gewgeli noch ein Kavallerie-Regiment und zwei Batterien nach Köprülü abgegangen.

Zur Luftschiffahrt.

Gotha, 21. Aug. Bei dem Aeroplan-Turnier wurde Lindpaintner in allen Konkurrenzen als Sieger erklärt.

Sewastopol, 20. Aug. Ein Militär-Luftballon mit drei Offizieren wurde vom Wind aufs Meer abgetrieben. Als der Ballon, dem ein Torpedoboot zur Hilfe nachgesandt worden war, niederging, fiel einer der Luftschiffer, Leutnant Kuskow, ins Meer und ertrank. Ein Matrose, der ihn retten wollte, ertrank ebenfalls. Die übrigen Balloninsassen wurden durch das Torpedoboot gerettet.

General Both †.

London, 20. Aug. Der Führer der Heilsarmee, General Booth, ist heute abend gestorben.

William Booth war am 10. April 1829 als Sohn eines kleinen Bauunternehmers in Nottingham geboren. Mit dreizehn Jahren schloß er sich der Chartisten-Bewegung an, doch gab von Anfang an das religiöse Interesse seinem Wesen das entscheidende Gepräge. Von der Staatskirche zu den Methodisten übergetreten, hielt er bereits mit 15 Jahren religiöse Versammlungen im Freien ab. Seine Versammlungen verschaffte ihm rasch den Ruf eines begnadeten Erweckers schlummernder oder verstockter Seelen, einen Ruhm, den er mit vielfach grotesk wirkenden Mitteln aller Gegnerschaft zum Trotz stetig mehrte. 1878 organisierte er seine „Heilsarmee", er war dabei von der Erwägung geleitet, daß eine solche dem Militarismus abgesehene Form seine Gründung davor bewahren werde, den Charakter einer Sekte anzunehmen. Dank seiner ungewöhnlichen organisatorischen Befähigung gewann die Heilsarmee allmählich ihre heutige Verbreitung und damit die Bedeutung eines sozialen Faktors, der jenseits von Ablehnung und Beifall Beachtung heischt.

Landesversammlung des bad. Ratschreibervereins.

oc. Kehl, 19. Aug. Die diesjährige 29. Generalversammlung des bad. Ratschreibervereins tagte hier am Sonntag. Die Stadt hatte ein prächtiges Festgewand angelegt und am Vorabend wurde die Stadt zu Ehren der Gäste illuminiert.

Nachdem am Vorabend die Tagung mit einem Bankett eingeleitet worden war, eröffnete am Sonntag früh der stellvertretende Präsident Herr Person die Generalversammlung, und bemerkte eingangs, daß der Verein in den nächsten Jahren auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken könne. Er begrüßte die große Zahl der aus dem ganzen Lande eingetroffenen Kollegen, insgesamt 567 Teilnehmer und die Vertreter der Stadt, der Regierung, der Presse und des Elsässischen Beamtenvereins. Nach verschiedenen Dankesansprachen für die Begrüßungsworte gab der Vorsitzende den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr August 1911/12 bekannt und widmete dabei anerkennende Dankesworte dem leider durch Krankheit an der Weiterführung der Geschäfte verhinderten bisherigen Präsidenten Engel, welcher zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Nach dem Kassenbericht ist die Mitgliederzahl seit der letztjähr. Tagung von 1240 auf 1365 gestiegen und das Vereinsvermögen um rund 1042 Mk. gewachsen.

Aus der Tätigkeit des Verwaltungsrats ist hervorzuheben: Die auf der letztjähr. Landesversammlung in Donaueschingen beschlossene Petition wegen Erweiterung des Fürsorgegesetzes wurde gemeinsam mit dem Bürgermeisterverband, den Gemeinde- und Krankenversicherungsrechnern, und dem Verband der Sparkassenrechner der Gr. Regierung und den Landständen unterbreitet. Außer einer Erleichterung des freiw. Beitritts wurde darin ein Anfangsruhegehalt nach 10 Dienstjahren von 35 Proz. des zuletzt festgesetzten Einkommenanschlags und eine Steigerung um 1,6 Proz. jedes weitere Dienstjahr statt bisher 1,4 Proz. und eine verbesserte Anrechnung des Einkommens angestrebt.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich weiter mit der Frage des Befähigungsnachweises, der Neuregelung der Erhebung der Reichsstempelabgabe und Wertzuwachssteuer. — Wegen einer Berufshaftpflichtversicherung wurden Verhandlungen mit Versicherungsgesellschaften gepflogen, die insoweit zum Ziele führten, als der Weg für Einzelversicherungen der Ratschreiber mit 2 Gesellschaften nunmehr geebnet ist.

Die Denkschrift des Justizministeriums über die Vereinfachung der Staatsverwaltung hinsichtlich der Grundbuchorganisation führte zu einer längeren Aussprache. Der Verwaltungsrat beschloß Fachbildungskurse für die Hilfsbeamten anzustreben und wegen Einführung eines sog. kleinen Examens vorstellig zu werden. Allgemein wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, es werde wohl kaum ein Volksvertreter für Beseitigung der jetzigen Grundbuchorganisation zu haben sein. — Einer Erhöhung der Vergütung des Präsidenten und des Kassiers wurde debattelos zugestimmt. Bei der Wahl eines Präsidenten an Stelle des Herrn Engel wurde der bisherige stellvertretende Präsident Herr Person gewählt. — Die Wahl des Tagungsortes für die nächste Generalversammlung wurde dem Verwaltungsrat überlassen.

Aus Baden.

oc. **Forchheim** (A. Ettlingen), 20. Aug. Nachdem die Bürgermeisterwahl zum 3. Mal ergebnislos verlaufen ist, wird nunmehr hier ein Bürgermeister von amtswegen ernannt werden.

oc. **Vom Oberrhein**, 20. Aug. Eine Rekordleistung haben in letzter Woche die Fendelschen Dampfer auf der Rheinstrecke Straßburg-Basel zur Ausführung gebracht, indem sie zum erstenmale 3 schwer beladene Anhangkähne bergwärts schleppten. Der Schleppzug bestand aus den Dampfern Fendel III und Großherzog Friedrich von Baden, sowie 3 Anhängkähnen. Von Breisach ab leistete der Hafendampfer Fendel IV Vorspanndienste, sodaß sich bei der Ankunft in Basel der Schleppzug aus 6 Fahrzeugen zusammensetzte.

oc. **Aus dem Schwarzwald**, 20. Aug. (Hotelgewerbe). Wie aus dem Jahresbericht der Schwarzwälder Handelskammer ersichtlich wird die verg. Sommersaison 1911 vom Hotelgewerbe als durchweg sehr gute bezeichnet. Besonders während der heißen Sommermonate Juli und August war die Frequenz der Hotels stärker als in früheren Jahren, sodaß das Unterbringen der Gäste oft mit Schwierigkeiten verbunden war und viele Anfragen nach Unterkunft ablehnend beantwortet werden mußten. Im Hotelgewerbe macht sich jedoch die Teuerung der Lebensmittel sehr stark fühlbar. Auch die Ansprüche der Kurgäste wachsen fortgesetzt, wodurch sich die Unkosten des Hotelbetriebes erhöhen und der Reingewinn geschmälert wird. (Für das Jahr 1912 dürfte der Bericht aus dem Schwarzwälder Hotelgewerbe nicht so erfreulich lauten, nachdem im August mit ganz wenigen Ausnahmen bis heute fast durchweg Regen gefallen ist).

oc. **Lörrach**, 20. Aug. Der Bürgerausschuß beschloß einstimmig den Beitritt der Stadtgemeinde Lörrach in den Zweckverband zur Gasfernversorgung des vorderen Wiesen- und Rheintales. Der Bürgerausschuß gab sodann seine Genehmigung zu dem Kaufvertrag zwischen dem Verbandsgaswerk und der Stadt Lörrach, wonach letztere das Eigentum an ihrem städt. Gaswerk im Umfang der vorliegenden Schätzung an den Verband für 510 000 M. überträgt.

oc. **Müllheim**, 20. Aug. Für die Wahlen zum Gemeinderat ist zwischen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittl. Volkspartei ein Abkommen getroffen worden, sodaß nur eine Liste vorliegt. Jede Partei erhält 5 Sitze.

oc. **Von der Mainau**, 20. Aug. Letzter Tage empfing Großherzogin Luise auf der Mainau die Vorstände sämtlicher Frauenvereine des Seekreises. Ueber 100 Personen waren erschienen. Die Großherzogin unterhielt sich mit sämtlichen Erschienenen und erkundigte sich im Einzelnen über die Tätigkeit der verschiedenen Vereine.

oc. **Donaueschingen**, 20. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung einen Zuschuß von 8000 M. zum Neubau der evang. Kirche. Das Mädchenschulhaus soll mit einem Aufwand von 23 000 M. umgebaut und darin Lehrerwohnungen eingerichtet werden.

oc. **Heidelberg**, 20. Aug. In Kirchheim ereignete sich bei der Kirchweihe ein schwerer Unfall an einer Schiffsschaukel. Dem 19jährigen Schlosser Hohlfelder wurden dabei beide Beine an den Knien gebrochen.

oc. **Vom Neckar**, 20. Aug. An der unter Denkmalschutz stehenden interessanten Burgruine Hinterburg bei Neckarsteinach werden z. Zt. umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen. Die stark verfallenen äußeren Umfassungsmauern werden teilweise abgetragen und neu aufgeführt, auch wird der im inneren Burghof gelegene verschüttete Ziehbrunnen wieder aufgedeckt.

Vermischte Nachrichten.

Newyork, 21. Aug. Die große Jury hat gegen den Polizeileutnant Becker und mehrere andere Personen Anklage wegen Ermordung des deutschen Spielhöllenbesitzers Rosenthal erhoben. Der Bandenführer Zelig sagte vor Gericht aus, er sei das Opfer einer politischen Verschwörung geworden und die Furcht vor Becker habe ihn veranlaßt, zur Ermordung Rosenthals vier Männer zuzuführen. Aus dem Beweismaterial geht hervor, daß Becker in 8 Monaten 90 000 Dollar bei 22 Banken hinterlegt hat.

— **Eine menschenfreundliche Handlung des deutschen Kronprinzen** hat ihn im Bregenzerwald womöglich noch populärer und beliebter gemacht. Als letzten Donnerstag der Kronprinz nach der Jagd mit seiner Gemahlin im Gasthof Peter war, erfuhr er, daß der Sohn des Gasthofbesitzers, ein Oberrealschüler, an Blinddarmentzündung erkrankt und eine Operation sofort notwendig sei. Alsbald ließ der Kronprinz aus Hopfreben sein Automobil kommen und den Kranken in das Spital nach Hohenems im Rheintal überführen. Nach zwei Stunden bereits langte das Automobil dort an und die Operation wurde vorgenommen, die der Kranke glücklich überstand.

— **Zum Attentat im Eisenbahnzuge.** Der von der Berliner Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Täterschaft in der Nauener Messer-Attentats-Affäre gesuchte Arbeiter Harnau hat sich der Polizei gestellt. Er erschien auf dem Polizeirevier 103 an der Ebelingstraße und erklärte, daß er der seit einigen Tagen gesuchte Geisteskranke sei. Wie man jetzt aber herausbekommen hat, ist er nicht der Täter.

—**Ein 13jährige Diebin.** Das Jugendgericht des Dresdener Landgerichts verurteilte die 13jährige Schülerin Marta Tietze aus Dresden wegen 12 schwerer Einbrüche zu einem Jahre Gefängnis. Die Mutter des Mädchens, die Witwe Mina Tietze, Mutter von 9 Kindern, die dem Trunke ergeben ist, wurde wegen Hehlerei zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Mädchen hatte die Einbrüche in raffiniertester Weise in Dresdener Wohnungen und in Villen in den Vororten verübt, wobei es hauptsächlich auf Bargeld und Juwelen ausging. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf über 6000 Mk.

Drohung gegen den Gerichtspräsidenten. Eine nicht alltäglich vorkommende Bedrohung eines Gerichtsvorsitzenden führte ein von der Strafkammer zu Hannover wegen Einbruchsdiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus verurteilter schwerer Einbrecher aus. Als der Vorsitzende ihn fragte, ob er die Strafe annehmen wolle, erklärte er: „Die Strafe nehme ich an, aber das will ich Ihnen sagen, den nächsten Einbruch mache ich bei Ihnen!" Dabei wies er auf den Vorsitzenden. Wegen Ungebühr verhängte das Gericht über den Angeklagten eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von zwei Tagen. Außerdem wird sich der Angeklagte voraussichtlich noch wegen Bedrohung mit einem Verbrechen zu verantworten haben.

— **Revoltierende Rekruten.** Bei den Aushebungen, die seit einigen Tagen in Semil in Nordböhmen stattfinden, revoltierten zahlreiche tschechische Rekruten. Die Gendarmerie ging mit gefälltem Bajonett gegen die Meuterer vor und verhaftete 19 von ihnen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Emmendingen, 22. Aug. Nach der Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908 dürfen Arbeiterinnen in Betrieben mit mindestens zehn Arbeitern vor und nach ihrer Niederkunft im ganzen während acht Wochen — früher sechs Wochen — nicht beschäftigt werden. Im Einklang mit dieser Vorschrift bestimmt § 195 der Reichsversicherungsordnung, daß Wöchnerinnen ein Wochengeld von acht Wochen erhalten, von denen mindestens sechs in die Zeit nach ihrer Niederkunft fallen müssen. Da die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung jedoch erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten und da nach dem noch geltenden Krankenversicherungsgesetz eine Wöchnerinnenunterstützung statutarisch nur für sechs Wochen gewährt werden kann, erhalten die betreffenden Arbeiterinnen eine Unterstützung nur für 6 Wochen, während sie acht Wochen lang nicht beschäftigt werden dürfen. Diese Härte kann vermieden werden, wenn die Krankenkassen aufgrund des § 21, Abs. 1 Ziff. 4 des Krankenversicherungsgesetzes eine Schwangerenunterstützung einführen. Durch diese Schwangerenunterstützung in Verbindung mit der Wöchnerinnenunterstützung können die Krankenkassen regelmäßig den betreffenden Arbeiterinnen eine Beihilfe für die ganze Zeit zukommen lassen, in der sie nach den jetzigen Bestimmungen der Gewerbeordnung vor und nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden dürfen. Das Ministerium des Innern hat entsprechend einer Anregung im letzten Landtage die Bezirksämter auf diesen Weg der Abhilfe aufmerksam gemacht, womit sie gegebenenfalls im Interesse des Mutterschutzes auf ihn hinweisen und bei Aenderung von Satzungen der Krankenkassen, die ein Schwangerengeld für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit einführen, behilflich sind.

* **Emmendingen**, 22. Aug. Wie die Badische Konditorgehilfenvereinigung mitteilt, (diese gehört keiner politischen Richtung an) findet der diesjährige badische Konditorengehilfentag am 8. September in Karlsruhe statt; wozu er alle in Baden beschäftigten Konditorgehilfen einladet. Die diesjährigen Verhandlungen dürften, wie versichert wird, für jeden Konditorgehilfen von großem Interesse sein. Um den Besuchern nicht nur belehrende, sondern auch angenehme und unterhaltende Stunden zu bieten, hat es der festgebende Verein an nichts fehlen lassen.

* **Emmendingen**, 22. Aug. Aus Freiburg wird uns geschrieben: Ein jedem Naturfreund widerwärtiger Anblick bot sich am letzten Sonntag abend den Spaziergängern auf dem Wege zwischen Kyburg und dem Bohrer. Kamen da mehrere Personen, anscheinend eine zusammengehörende Familie, aus der Richtung vom Schauinsland das Bohrertal hinunter. Der Herr Papa und ein Sprößling trugen wagrecht einen Stock, woran eine Unmenge Silberdisteln, zu Büscheln gebunden, hingen. Triumphierend blickte das Familienoberhaupt um sich, vermutlich wollte er seine Jagdbeute gebührend bewundert wissen. Ob der Mann nun die kaum halberblühten Silberdisteln zu geschäftlichen Zwecken verwendet oder seine Wohnung damit dekoriert — es ist eine Sünde und Schande, durch eine Massenplünderung die Berge ihres natürlichen Schmuckes zu berauben. Wer einen vom Baum fallenden Apfel aufhebt, kann unter Umständen bestraft werden, an den, der Allgemeinheit gehörenden Schätzen der Natur dürfen rücksichtslose Menschen ungestört freveln. Bei dieser Gelegenheit sei ein ähnliches Vorkommnis erwähnt. Schreiber dieses beobachtete vor einigen Wochen unweit der nach dem Feldberg führenden Bärentalstraße zwei Touristen, die hohe Tannen erkletterten und die langen, mit üppigem Zapfenwuchs behangenen Gipfelzweige abbrachen. Stolz wie Indianer, die den Skalp ihres Gegners am Gürtel haben, zogen die zwei Jünglinge, ihre Rucksäcke malerisch mit Tannenzapfen und Zweigen drapiert, dem Feldberg zu. — Vandalen!!

Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie in Baden. In Baden war der Loseabsatz unbefriedigend. Wie es scheint, war in Württemberg die Klassenlotterie mit den von ihr gebotenen Gewinnaussichten in weiteren Kreisen besser bekannt. Wenn die Vorteile, welche die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie gegenüber anderen Lotterien bietet, etwas besser ins Publikum eingedrungen sind, ist zu hoffen, daß auch in Baden der Loseabsatz sich noch erheblich steigern wird. Es mag deshalb darauf hingewiesen werden, daß bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie nahezu 70 Prozent des Spielkapitals, bei anderen Lotterien meist nur 40 Prozent an die Spieler gelangen, daß insbesondere die letzte Klasse der Klassenlotterie mit 154 000 Gewinnen und 2 Prämien im Gesamtwert von über 56 Millionen Mark größere Gewinnaussichten bietet, als die anderen Lotterien. Die Spieler können zu jeder Klasse Lose nehmen. Um die günstigen Gewinnaussichten der letzten Klasse zu erhalten, muß der Spieler den Preis für alle Klassen bezahlen. Leider beziehen noch viele Spieler ihre seitherigen Lose aus Preußen, Hessen und Elsaß-Lothringen. In ihrem eigenen Interesse als Steuerzahler sollten die badischen Spieler nur Lose von badischen Einnehmern beziehen. Das Spielen in der Hamburgischen, Sächsischen und Braunschweigischen Lotterie sollte dagegen ganz unterbleiben, da bekanntlich diese Lotterien in Baden verboten sind, weshalb sowohl die Losehändler von solchen Losen als auch die Spieler bestraft werden können.

⊙ **Riegel**, 21. Aug. Heute vormittag halb 12 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Die ledige Dienstmagd Emilie Zimmermann aus Endingen war an der Elz mit Waschen beschäftigt, wobei sie unvorsichtigerweise in das z. Zt. stark fließende Wasser geriet und ertrank. Die Leiche wurde unterhalb der Leopoldskanalschleuse ans Ufer gezogen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Kenzingen, 20. Aug. In einer gestern abend stattgefundenen Besprechung von Vertretern des Zentrums, der Liberalen und von Personen, die auf neutralem Boden stehen, wurde, lt. K. W. beschlossen, daß die Parteien für die bevorstehenden Bürgerausschußwahlen gemeinsame Wahlvorschlagslisten einreichen. Die Anzahl der Sitze wurde der Vereinbarung gemäß ungefähr nach der Stimmenzahl der Partei des Zentrums und der Liberalen verteilt, dabei werden beide Parteien nicht nur organisierte Parteiangehörige, sondern auch Personen in Vorschlag bringen, welche keiner politischen Organisation angehören.

& **Kenzingen**, 21. Aug. Heute abend 6 Uhr wurde die sterbliche Hülle des Herrn Kaufmanns F. X. Sutter zu Grabe getragen. Herr Sutter hat sich wegen seines bescheidenen, biederen Charakters großer Beliebtheit erfreut, wovon die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, namentlich vonseiten der Männerwelt, Zeugnis gibt. — Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwer geprüften Familie des Dahingeschiedenen zu.

Endingen, 21. Aug. Die Schuhmachers-Eheleute Nestler hier feierten am Sonntag im Kreise ihrer Familie das silberne Hochzeitsjubiläum.

Breisach, 22. Aug. Die Sparkasse für den Bezirk Breisach hält ihre satzungsgemäße Generalversammlung am Sonntag, den 25. August 1912, nachmittags halb 3 Uhr in dem Sitzungssaale des Sparkassengebäudes mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verkündung der Rechenschaftsberichte pro 1910 und 1911. 2. Neuwahl des Ausschusses und dessen Ersatzmänner für drei Jahre. 3. Abänderung des § 16, Absatz 1, der Satzungen.

& **Oberprechtal**, 21. Aug. Dieser Tage wurde die 2. Teilstrecke der Verbesserung der Hinterprechtalstraße beendet. Unsere 13 Kilometer lange Gemeinde von Elzach aus bis an den Elzbach ist nun mit einer sehr schönen Fahrstraße versehen, um die uns manche andere Gemeinde nur beneiden darf. Die staatliche Beaufsichtigung hatte Herr techn. Gehilfe Steinburg, während die Arbeiten von den Unternehmern Herren Mathias Grafmüller in Wasser und Wendelin Zink in Bühlertal ausgeführt wurden.

✗ **Oberprechtal**, 21. Aug. Trotz dem anhaltend schlechten Wetter ist unser immer mehr aufblühender Luftkurort von über 150 Kurgästen besucht, ein Beweis dafür, daß die Kurgäste mit der Bedienung der beiden Herren Gasthofbesitzer Pleuler „zum Adler" und Duffner „zur Sonne" sehr zufrieden sind. Also nur auf in die Sommerfrische in den stillen Luftkurort Oberprechtal im oberen Elztal.

✧ **Unterprechtal**, 21. Aug. Zum erstenmale fand in dem wiederaufgebauten neuen Schulhaus hier die Prüfung der Volksschule durch Herrn Kreisschulrat Dr. Stulz in Emmendingen statt und zwar am 6. August d. J. Das Resultat der Prüfung war sehr befriedigend, speziell das 1. Schuljahr legte eine sehr gute Prüfung ab.

Vom Weinbau.

Müllheim, 19. Aug. Obgleich die Witterung in den letzten Wochen anhaltend kühl war, machte hier die Entwicklung der Trauben doch gute Fortschritte. In vielen Lagen findet man schon vereinzelte reife Trauben. Die Beeren haben eine schöne Fülle, wie selten um diese Zeit. Die Traubensorten färben sich und gehen ihrer Reife entgegen. Die kühle Temperatur hat die Ausbreitung der Peronospora zum Stillstand gebracht, dagegen zeigte sich das Oidium öfter, wurde aber durch häufiges Schwefeln an der weiteren Verbreitung verhindert. Sauerwurmschaden ist noch nicht beobachtet worden; es ist auch nicht zu befürchten, daß er in größerem Umfange entsteht.

Müllheim, 19. Aug. Der Weinhandel fängt an, etwas lebhafter zu werden. Die Umsätze vollziehen sich hier bei festen, hohen Preisen. Die Preise bewegen sich zwischen 69 und 90 M. Die billigen Weine sind gesucht, weniger die teueren Sorten.

Auggen, 19. Aug. Trotz der zeitweilig hohen Weinpreise ist doch kein rechtes Vertrauen zum Weinbau mehr vorhanden. Am besten beweist dies die geringe Kauflust von Weinbergsgrundstücken.

Handel und Verkehr.

Durchschnittspreise des Bühler Engros-Frühobstmarktes vom 21. August 1912.
(Die Preise sind für je 50 Kg.)

Birnen	10—15 M.	Stachelbeeren	00—00 M.
Heidelberen	00—00 „	Aepfel	8—10 „
Johannisbeeren	00—00 „	Pflaumen	00—00 „
Reineclauden	00—00 „	Frühzwetschgen	00—00 „

Briefkasten.

K. in Waldkirch. Ob ein Lehrherr den Lehrling mit einer Klopfpeitsche schlagen darf, richtet sich ganz nach der Art und Weise, wie die Züchtigung erfolgte. Das Gesetz besagt nur, daß das Züchtigungsrecht nicht überschritten werden darf, die Züchtigung also nicht zur Mißhandlung wird. Wenn Sie den Lehrling selbst mehrmals gehen hießen (daß der Lehrling erst nach Ihrer Abwesenheit verschwand, kommt nicht inbetracht), können Sie das bedungene Lehrgeld nicht fordern. Für die verpfuschte Arbeit können Sie Schadenersatz fordern, wenn der Verderb der Arbeit oder des Werkzeugs aus Böswilligkeit erfolgte; auch muß die anzufertigende Arbeit der bisherigen Lehrzeit angemessen gewesen sein. Die Auseinandersetzung mit dem Vater oder dem Vormund des Lehrlings richtet sich im übrigen ganz nach den Bestimmungen des Lehrvertrages.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 19. Aug. Karl Sommer, Kellner und Büroarbeiter von Ettershofen, Oberamt Hall, Wüttemberg, 70¼ Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Witterung raschen Aenderungen unterworfen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 23° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 18° C., heute früh 7 Uhr + 14° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Endingen. Am Dienstag, den 27., und Mittwoch, den 28. August
Krammarkt
(mit Hanf am 1. Tage).

4109

Ein Fortschritt!

Ganz allgemein wird das Kaffeegetränk aus „Kornfranck" mit Beimischung von „Aecht Franck-Kaffeezusatz" als das beste in jeder Beziehung bezeichnet.

Es ist intensiv dunkel, im Geschmack sehr fein und kräftig, im Gebrauch sehr billig.

621

Niemand versäume die

Billige Kaufgelegenheit zurückgesetzter Schuhwaren

Solange Vorrat reicht — **zu staunend billigen Preisen.** — Solange Vorrat reicht

Ausserdem empfehle ich zu Ausnahmepreisen:

Art 154 Damen-Halbschuh Lackkappe Derbyschnitt Breite Form jetzt **3.98** | Art E 151 Echt Chevreau-Halbschuh spitz, amerik. Façon statt 7.50 **4.95** | Art 8179 Braun Chevreau-Damen-Halbschuh moderne Form statt 6.50 **4.98** | Art 9462 Lackleder-Damen-Knopfschuh eleganter Halbschuh statt 9.50 **7.50** | Art 8116 Braun Chevreau-Damen-Schnürstiefel schlanke u. breite Form statt 7.90 **5.95**

Nicht ganz vollständige Sortimente.

R. Altschüler, Freiburg i. B., Kaiserstr. 35. Grösstes und leistungsfähigest Schuhhaus Süddeutschlands. — 35 eigene Geschäfte. — 4135

Freibank Emmendingen.

Am **Freitag, den 23. August, vorm.** von 7 Uhr ab wird Ia. fettes 4132

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu **65** Pfg.

Oehmdgrasversteigerung.

Die Gräfl. von Henninsche Verwaltung zu Hecklingen läßt am **Montag,** den 26. August l. J., vormittags 9 Uhr anfangend, im Bärenwirtshause das Oehmdgras von 80 Morgen Wiesen mit Borgfrist bis 11. November l. J. versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden. 4148

Hecklingen, den 21. Aug. 1912.

Gräfl. von Henninsche Verwaltung: Kißling.

Oehmdgras-Versteigerung.

Die **Gemeinde Riegel** versteigert am **nächsten Montag, den 26. August ds. Js.,** morgens 8 Uhr anfangend, im Rathause allda das Oehmdgras pro 1912 ab ca. 68 ha. in Selbstbewirtschaftung stehende Gemeindewiesen mit Borgfrist.

Riegel, den 21. August 1912. 4142

Gemeinderat: Zimmerer, Bgstr.

Das Oehmdgras

ab ca. 6 Morgen Wiesen hat parzellenweise zu verpachten.

4153 **Ziegelei Zipfel, Emmendingen.**

Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn".

Emmendingen.

Sonntag, 25. August 1912, von nachmittags 3 Uhr ab im „Uebergang" (Teninger Haltestelle)

Sommer-Fest

bestehend in

Konzert, Glückstopf, Kinder-Volksbelustigung und Tanz etc.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung wird bei einigermaßen günstiger Witterung abgehalten. 4149

Einladung.

Am Sonntag, den 25. August 1912, nachmittags 1/2 3 Uhr, findet im Gasthaus zum Engel in Teningen

Genossenschaftsversammlung

der Zuchtgenossenschaft Emmendingen statt. 4136

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Rechnung für 1911.
2. Feststellung des Geschäftsplanes für 1912.
3. Vortrag über „Milchleistungsprüfungen".

Wir laden die Genossenschaftsmitglieder zu dieser Versammlung freundlich ein. Gäste sind willkommen.

Der Genossenschaftsvorstand: I. V.: Frank.

Eine grössere Partie 4139

Unterzüge

in verschiedenen Dimensionen, sowie Säulen etc. setze ich zum Verkaufe aus.

A. Kahn, Alt-Eisenhandlung Emmendingen.

Achtung!

Derjenige junge Mann, der am Mittwoch morgen 7 Uhr vor dem Postamt hier mein Rad mitnahm und das seinige zurückließ, wird ersucht, dasselbe mir sofort zurückzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird. Das andere habe ich auf dem Polizeiamt abgegeben. 4150

Otto Veit, Emmendingen Hochburgerstraße 34.

Fritz Hammesfahr Foche b. Soling. Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse. **Beste Rasiermesser** bes. gesch. 3jähr. Garantie. Kronen-Diamantstahl M. 3.25, Kronen-Silberstahl M. 2.25, Rasiermesser, Weißheft M. 1.50. Haarschneidemaschine „Perfekt" M. 4.25. **Katalog** illustr. in 5000 verschied. Artikeln sende gratis und franko.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Neubreisach hat mit dem Haferankauf begonnen. 4146

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. August 1912, vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen, Zusammenkunft beim Schulplatz, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4148

1 Tafelklavier.

Emmendingen, den 22. Aug. 1912.

Thomann, Gerichtsvollzieher.

Möbelversteigerung.

Freitag den 23. August, vorm. 1/2 9 Uhr, werden im Versteigerungslokal Westend Emmendingen 4111

4 Bettstatten, 7 Tische, 1 Vertikow, 2 Waschkommoden, 2 alte aufgerichtete Betten u. sonstiger Hausrat versteigert.

Zu verkaufen ein

Faß

1300 Liter haltend, an Zahlung wird auch Obst oder Obstwein genommen. 4133

Zu erfragen in der Expedition der Breisg. Nachr.

Faß-Verkauf.

Eine Anzahl gut erhaltene Weinfaß von 1000—1500 lt. Inhalt, sowie eine Partie Korbflaschen hat billigst abzugeben 4117

Frau Heizmann, „zum Engel", Waldkirch.

Junge gelbe Boxer

edelster Abstammung nach **Champion Favorit vom Breisgau,** hat billig abzugeben 4145

Apotheker Moser, Kirchzarten.

Zugpferd

mittel bis schwer, 6—12 Jahre alt, kauft 4052

Herm. Meurer, Baugeschäft, **Lahr,** Alleestraße 30.

Ein zweieinhalb jähriges

Pferd

schweren Schlags, Fuchs, weiße Mähne, weißer Schweif, ist zu verkaufen bei 4106

Fehrenbacher, Seelbach b. Lahr, Eisenbahnstraße 2.

Sommersprossen

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Crème „Odin" à Mk. 1.50 b. W. Reichelt, Drog. Emmendingen.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

suche für sofort od. 1. September **Frau Siegfried Schwarz, Emmendingen.** 4154

Gesucht für Herrschaftshaus ein durchaus tüchtiges und zuverlässiges, im Putzen und Bügeln perfektes

Haus- oder Stubenmädchen

Eintritt 1. Oktober. Hoher Gehalt. 4104

Offerten eventl. mit Photographie an Frau Dr. Hildemann, Düsseldorf, Göthestr. 2.

Einige 4152

Arbeiterinnen

und

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Günzburger & Haas Sackfabrik **Emmendingen.**

Lehrling

mit besserer Schulbildung kann unter günstigen Bedingungen eintreten in der 4134

Flora-Drogerie Kenzingen Inh.: **Emil Brack.**

Lehrling gesucht! 4141

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten.

Fritz Leser, Bäckerei, **Lahr,** Bismarckstraße 21.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat das **Maurerhandwerk** gründlich zu erlernen, kann sofort oder später bei mir in die Lehre treten, ebendaselbst finden 4137

2 Taglöhner

dauernde Beschäftigung.

Markus Maier Maurermeister **Sexau.**

5 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör und evtl. Gartenanteil auf 1. Oktober od. früher zu vermieten. 4151

Zu erfragen Eisenbahnstraße Nr. 13 II. St., Emmendingen.

Wohnung.

4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher wird bis 1. Oktober mietfrei.

Zu erfragen in der Expedition der Breisg. Nachr.

Wohnung.

1 Zimmer, Küche und Zubehör von kinderlosem Ehepaar per 1. Oktober gesucht.

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4150 an die Exped. der Breisg. Nachr.

Gutmöbliertes 4073

Zimmer

auf 1. September zu vermieten. **Linkenstraße 27 D, Emmendingen.**

Für einen ordentlichen Arbeiter eine 4085

Schlafstelle

frei.

Wo? zu erfragen in der Exp. der Breisg. Nachr.

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127

Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen

DETEKTIV-INSTITUT „ARGUS" PRIVAT-AUSKUNFTEI A. Maier & Co. G.m.b.H. Mannheim O 6.6 besorgt Tel. 3305 **Ermittelungen** in allen Kriminal- u. Civilprozessen sowie Vertrauensangelegenheiten jeder Art.

Birnen.

Große Auswahl in Tafel- und Kochbirnen, besonders zum Eindünsten, wie Gaishirtle, Salzburger usw. empfiehlt billigst

Frau Ehret, Obsthandlung. Emmendingen.

Käse

Erstklassige billige Bezugsquelle in Ia. Emmentaler, Ia. Schweizer, Appenzell. Fett, Elsässer, Limburger, Münster Rahm, Edamer, De Brie, Cherve, Liptauer, Camenbert, Mainz. Hand 3747

und grosse Auswahl in **Delikatess- u. Frühstückskäse, Algäuer Tafel- u. Ballenbutter reiner Bienenhonig, frische Trinkeier.** Versand nach auswärts. Wirte und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Georg Holderied Freiburg i. Br. Telefon 569 Schusterstr. 10—12 nächst der Kaiserstrasse.

Existenz f. junge Leute

auch glänzendes Nebeneinkommen ist die Uebernahme eines alten **flottgeh. Geschäftes.** Kl. Kapital erforderlich. Näheres bei **A. Wohrer, Lahr,** Liegenschaftsagtr.

Tüchtige Provisions-Reisende sofort gesucht. 4050 **Cannstatt, Eisenbahnstr. 34, p.**

Bei deutscher Frau findet Dame liebevolle Aufnahme zur Entbindung, garantiert kein Heimatsbericht. Mütterliche Pflege. **Madame Tietz, Nancy** (Frankreich) Rue Genral Fabrier 8, vorn, Paterre rechts. 4068

Blattläuse!

Erdflöhe, Ameisen vernichtet radikal „Aphidin" à 50 Pfg. bei W. Reichelt Drogerie, Emmendingen. 2304

Kopfläuse

beseitigt radikal „Haarelement", Entfernt d. lästigen Schuppen, Befördert vortreffl. d. Haarwuchs à Fl. 50 Pfg. 5214 Bei: **W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.**

Persil wäscht bleicht und desinfiziert gleichzeitig! Bestes selbsttätiges Waschmittel! Erprobt u. gelobt! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Elztalziegelei Bleibach

empfiehlt in Ia. Ware: Biberschwanzziegel, Strangfalzziegel, Doppelfalzziegel, Drainage-Röhren, Hourdis, Herd- und Ofenplatten, feuerfeste Platten, feuerfeste Erde.

Kleine Anzeigen

wie Stellenangebote, Stellengesuche, Darlehensgesuche, Mietgesuche, Mietangebote, Kaufgesuche, Kaufangebote, Fundanzeigen, Verlustanzeigen u. s. w.

inseriert man mit sicherem Erfolg in den

Breisgauer Nachrichten Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage 7000 Exemplare.** Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220. — Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat. | Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl. | **Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 197 **I. Blatt** (Evang.: Bachäus.) Emmendingen, Freitag, 23. August 1912 (Kath.: Philipp Ben.) **47. Jahrgang**

Durch die Luft von Paris nach Berlin.

Nachdem erst ganz vor kurzem ein französischer Flieger den Versuch, Berlin durch die Luft von Paris aus zu erreichen, unterwegs aufgeben mußte, ist jetzt dem Chefpiloten der Blériotwerke, dem Schweizer Edmond Audemars, die große Fahrt glücklich gelungen. Am Sonntag früh verließ er die französische Hauptstadt, am Montag abend langte er in der deutschen an, und landete auf dem Flugplatz Johannisthal. Oben in der Luft begrüßten ihn bereits eine Anzahl unserer Flieger, unten auf der Erde empfing ihn ein großes Publikum mit lebhaftem Beifall. Audemars, der von Beruf Techniker ist, verdiente seine ersten sportlichen Lorbeeren als Radfahrer, vor drei Jahren erst wandte er sich der Aviatik zu, in der er schnell einen der ersten Plätze errang. Er beabsichtigt, den Flug Paris—Berlin demnächst beim Wettbewerb um den Pommery-Preis zu wiederholen.

1. Ankunft des Fliegers auf dem Flugplatz Johannisthal. 2. Der Pilot Audemars (X) nach der Landung.

Vom Fernflug Paris-Berlin des Piloten Audemars

Zur Lage in der Türkei.

Nicht nur Familien, sondern auch Völker haben ihr Gespenst im Hause. Das Gespenst der Jungtürken ist der abgesetzte Sultan **Abdul Hamid,** der Gefangene von Saloniki. Als er am 27. April 1909 vom Thron gestoßen wurde, wäre niemand überrascht gewesen, wenn die Welt bald darauf erfahren hätte, Abdul Hamid sei eines geheimnisvollen Todes gestorben. Das hätte nur türkischer Sitte entsprochen, aber das Jungtürkentum schreckte vor den Gebräuchen früherer Zeiten zurück. Es begnügte sich, den letzten Despoten aus dem Hause Osman, in eine Villa am blauen Golfe von Saloniki zu bannen. Dort sollte der einst allmächtige Padischah den Rest seiner Tage verträumen. Als mit einer Gefahr wurde mit ihm nicht gerechnet. Er war noch lebend schon tot, durch den jähen Umschwung seines Geschickes geistig gebrochen, und nichts schien ihn zu bewegen, als die Sorge, daß seinem Harem nicht der Reiz weiblicher Jugend verloren gehe. Still rann die Zeit an dem Gefangenen der Villa Allatini vorüber, bis der Lärm des tripolitanischen Krieges, bis die sich immer unkluger geberdende Politik der Jungtürken die kaum geordneten inneren Zustände der Türkei aufs neue schwer erschütterte. Da klang mit einem Male wieder wie ein schicksalschwangeres Raunen der Name Abdul Hamid durch das Türkenreich. In Konstantinopel wurde er geflüstert, und bei den Stämmen der Albanesen, auf denen Abdul Hamids Hand nie schwer gelastet, ging er von Mund zu Mund. Noch als das jungtürkische Kabinett Said Pascha sich auf der Höhe seiner Macht wähnte, liefen am Bosporus Gerüchte um von einer Wiederkehr des entthronten Sultans, einer Abdankung Mohameds V., die lauter noch wurden, als dann der albanesische Aufstand sich mit elementarer Gewalt ausbreitete. Allmählich jedoch verstummten sie, bis eine der ersten überraschenden Taten des neuen Kabinetts Mukhtar Pascha, die Rückberufung der Vertrauten Abdul Hamids, ihnen neue Nahrung gab. Rechten Glauben fanden sie kaum. Was sollte der 70jährige Greis, der in dreijähriger entnervender Einsamkeit längst den Herrschersinn eingebüßt hat, noch einmal auf dem Thron? Abdul Hamid träumte in der Villa am blauen Meer weiter und alles wähnte wohl, daß von den Wirren im Osmanenreich keine Kunde zu ihm gelangte oder doch kaum noch Verständnis für ihn fände. Trifft das nicht zu? Ist Abdul Hamid doch vielleicht nicht der stille Mann geworden, den man in ihm sieht? Aus ihren Bergen und Tälern drängen die Albanesen nach Saloniki hin, der Stadt, die sie als die Hauptstadt ihres Landes betrachten. Aus dem Kriegszug von Aufständischen ist die Wanderung eines Volkes geworden, das an geschichtlicher Stätte das Wahrzeichen seiner nationalen Selbständigkeit aufrichten will. Mehr als 50 000 Menschen haben sich nach den jüngsten Meldungen bereits zusammengefunden und ziehen auf Saloniki zu, um dort die Selbstverwaltung Albaniens zu erklären. Und nun verdichtet sich über dem albanesischen Aufstand in der Besorgnis der türkischen Machthaber der Name Abdul Hamid augenscheinlich zu einer Gefahr. Der stille Mann aus der Villa Allatini soll den Weg zurückmachen, den man ihn im April 1909 von Konstantinopel aus gehen hieß. Den Wohltäter der Albanesen will man doch nicht in der Stadt wissen, die binnen kurzem vermutlich der Freiheitsjubel des albanesischen Volkes erfüllt. Abdul Hamid soll tatsächlich aus Saloniki fort und nach Konstantinopel gebracht werden, wo man ihm eine Stätte noch größerer Abgeschlossenheit auf dem asiatischen Ufer des Bosporus in dem Schloß Beglerbeg bereiten will. Wird das Abdul Hamids letzte Tat sein oder werden gar Ereignisse ihr zuvorkommen? Die nächsten Wochen sind in der Türkei aller Möglichkeiten voll. Diejenige einer Rückkehr Abdul Hamids auf den Thron ist sicherlich die am wenigsten wahrscheinliche. Kennzeichnend für die Schwüle der Verhältnisse ist aber doch die Furcht der türkischen Regierung, daß etwa der albanesische Aufstand in einer Wiederausrufung des Entthronten von Saloniki zum Sultan seinen Höhepunkt erreichen könnte. Wie Banquos Geist am Gastmahl Macbeth's erhebt sich über dem Hexenkessel der türkischen Gärungen nun wieder die Gestalt Abdul Hamids als Schatten der Vergangenheit und unheilkündendes Sinnbild der Gegenwart.

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau

13) (Nachdruck verboten).

Daveline senkte das Haupt.

„Was würden Sie an meiner Stelle tun?" fragte er.

„Ich würde es ablehnen, die Sache weiter zu führen, obgleich es schon etwas spät ist."

„Das hieße aber meine ganze Karriere zerstören."

„Und wäre das nicht besser, als eine Sache zu führen, zu der Sie weder die nötige Kaltblütigkeit mitbringen, noch so unparteiisch sind, wie es eben ein Untersuchungsrichter sein muß?"

„Wie", rief Daveline erregt, „Sie halten mich für einen Menschen, der sich durch freundschaftliche oder persönliche Interessen von seiner Pflicht abwendig machen läßt? Haben Sie mich denn nicht eben bei der Ausübung meines Berufes gesehen? Habe ich auch nur mit der Wimper gezuckt, als der Name Boiscorans von Cocoleus Lippen fiel? — Ja, ich würde vielleicht die weitere Untersuchung eingestellt haben, wenn es sich um einen anderen gehandelt hätte, aber gerade weil Boiscoran mein Freund ist, weil ich viel zu erwarten hatte, gerade darum beharrte ich und beharre ich weiter auf der Verfolgung dieser Angelegenheit!"

„Also, weil Herr von Boiscoran Ihr Freund ist, fürchten Sie, daß man Sie der Schwäche beschuldigen könnte, darum sind Sie lieber hart, unerbittlich, ja sogar ungerecht gegen den Freund! Und weil sie viel von ihm erwarteten, wollen Sie ihn nun durchaus schuldig finden — und das nennen Sie unparteiisch?"

„Ich bin meiner sicher", entgegnete Daveline steif, „und mein Entschluß ist gefaßt."

Daubigeon antwortete nicht, und so legten die beiden Herren den Rest des Weges schweigend zurück.

Das Schloß von Boiscoran war ein prächtiger Besitz, eine wahre Feudalburg mit Zinnen, Türmen und weitläufigen Gemächern. Der junge Marquis Egon von Boiscoran hatte diesen alten Herrensitz von einem seiner Oheime samt Wäldern und reichen Ländereien geerbt, aber er verbrachte daselbst nur die Jagdsaison; den größten Teil des Jahres lebte er in Paris. Erst seit er Fräulein Alice von Chandoré kennen und lieben gelernt hatte, war ihm der Aufenthalt in seiner ‚alten Ritterburg', wie er das Schloß von Boiscoran scherzend nannte, teuer.

Als der Wagen vor dem Portal hielt, schlug es eben von der Turmuhr sieben. Im Hofe selbst herrschte schon reges Leben, Mägde und Knechte gingen hin und her, und ein Reitknecht striegelte ein prächtiges Vollblutpferd.

An der Rampe der Auffahrt stand der alte Kammerdiener Egons und empfing die Ankömmlinge. Er kannte sie als Freunde seines Herrn und begrüßte sie dementsprechend.

„Ah", rief er, „welch angenehme Ueberraschung, der Herr Marquis wird sich sehr freuen."

Anton, so hieß der Kammerdiener, stand schon seit mehr denn dreißig Jahren im Dienste der Familie Boiscoran und durfte sich daher etwas herausnehmen. Da alle Freunde des Hauses mit ihm vertraulich plauderten, wunderte er sich jetzt nicht wenig über die steife und etwas verlegene Haltung der beiden Herren und besonders über den Ton, in welchem der Untersuchungsrichter fragte:

„Ist Herr von Boiscoran schon aufgestanden?"

„Noch nicht", entgegnete Anton, „und er hat mich sogar beauftragt, ihn nicht zu wecken, da er erst spät zu Bette gegangen ist."

Instinktiv senkten Daveline und Daubigeon die Augen; jeder fürchtete, dem Blick des andern zu begegnen.

„So", sagte Daveline, „der Herr Marquis ist spät nach Hause gekommen?"

„Ja, etwas nach Mitternacht ungefähr."

„Und wann ist er weggegangen?"

„Gegen acht Uhr."

„Wie war er gekleidet?"

„Wie gewöhnlich hier auf dem Lande: ein hellgraues Beinkleid, ein braunes Samtjackett u. einen breitrandigen Strohhut"

„Hatte er ein Gewehr?"

„Ja"

„Wissen Sie wo er hinging?"

Bisher hatte Anton die Fragen des Untersuchungsrichters aus Achtung vor dem Freunde seines Herrn beantwortet — so sonderbar sie ihm auch deuchten, allein die letzte Frage schien ihm doch die Grenze des Erlaubten zu überschreiten; er antwortete deshalb steif:

„Ich pflege meinen Herrn weder zu fragen, wohin er geht, noch woher er kommt."

Daubigeon, der den Unwillen des rechtschaffenen Mannes zu würdigen wußte legte sich ins Mittel.

„Glauben Sie nicht, mein guter Anton", sagte er, „daß es nur müßige Neugierde ist, welche den Herrn Untersuchungsrichter antreibt, Ihnen diese Fragen vorzulegen; antworten Sie immerhin, Ihre Aufrichtigkeit kann Ihrem Herrn größere Dienste leisten, als Sie ahnen."

Verdutzt blickte Anton von einem der Herren zum anderen, als wollte er in ihren Gesichtern Aufklärung über ihr sonderbares Reden und Benehmen lesen, allein ihre Mienen waren verschlossen, und Mechinet, der hinter Daveline stand und dessen Blick Anton jetzt hilfeheischend suchte, schaute gleichmütig gerade vor sich hin.

„Ich schwöre Ihnen, meine Herren", sagte er endlich, „daß ich wirklich nicht weiß, wo der Herr Marquis den gestrigen Abend zugebracht hat."

„Und haben Sie auch keine Ahnung, wo er gewesen sein konnte? Etwa bei Bekannten in Brechy?"

„Meines Wissens hat er dort keine Bekannten, mit denen er verkehrt — ich habe wirklich keine Ahnung, wo er war."

„Was tat er, als er heimkam?"

Je länger dieses seltsame Verhör dauerte, desto unruhiger wurde der treue Diener, und nur zögernd antwortete er:

„Als er kam, begab er sich in sein Zimmer; nach einigen Minuten kam er wieder herab, ging in den Speisesaal, wo ein kalter Imbiß vorbereitet war, aß etwas und trank ein Glas Wein; dann zündete er sich eine Zigarre an und sagte mir, ich könne schlafen gehen, er wolle noch während des Rauchens auf der Gartenterrasse auf und ab gehen und würde sich dann selbst entkleiden." (Forts. folgt).